

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bald stand sein Weizen mächtig hoch,
wie nie in früheren Jahren,
und bald kam Kunz, vor Freude toll,
zur Ernte angefahren.

Doch wie er mähte – Wetter auch:
die Frucht war leicht wie Spreue,
die Ähren alle taub und leer,
war nichts als leichte Streue.

Das kam, weil Kunz den Wind vergaß
zur Zeit der Weizenblüte.
Was macht nun Kunz aus seinem Stroh?
Strohmänner und Strohhüte!

Man lachte Kunzen tüchtig aus.
Was tat wohl der Herr Vetter?
Er zog sich eine Lehr daraus,
schimpft nicht mehr übers Wetter.

E. Wechsler

Eindrucksvolle Frühjahrskonferenz katholischer Erzieher

Die katholischen Erziehungsinstitutionen der Schweiz ließen ihre Frühjahrskonferenz im Hotel Union in *Luzern* zu einer begrüßenswerten Tradition werden. Viele tausend Mitglieder sind der sogenannten Präsidentenkonferenz angeschlossen. Die Tagung bietet immer wieder einen umfassenden Einblick in das *weitgespannte Wirken im Dienste der Jugend* unseres Landes.

Universitätsprofessor Dr. Eduard *Montalta*, Freiburg-Zug, konnte als unermüdlicher Präsident eine große Zahl katholischer Erzieher geistlichen und weltlichen Standes, Behördemitglieder, Fürsorger und offizielle Vertreter der vielen angeschlossenen Organisationen begrüßen. In ehrenden Worten wurde zunächst der beiden eifrigen früheren Mitarbeiter Mgr. Dr. Josef Meier und Mgr. Dr. Albert Mühlebach, Luzern, gedacht.

Pfarrer Justin *Oswald*, Zentralpräsident des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz, Steinach sg, schilderte als Präsident der vorberatenden Spezialkommission die bisher getroffenen Vorarbeiten für ein *schweizerisches katholisches Informationszentrum*. Es liegen bereits zahlreiche Zusicherungen von finanziellen Beiträgen vor. Man hofft, noch dieses Jahr zu einem günstigen Abschluß zu kommen. Wenn möglich soll die Lösung mit dem Institut für Pädagogik an der

Universität Freiburg getroffen werden. Eine ständige Kommission wird sich nun unter dem Präsidium von Pfarrer Oswald dieser dringenden Angelegenheit annehmen.

Über das in Genf errichtete neutrale schweizerische Informationszentrum orientierte Professor Bannwart, Luzern, geplant ist ein schweizerischer Führer über unser Schulwesen. Die Mitarbeit der Katholiken wird zugesichert, wo immer sie gewünscht und notwendig ist.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für katholische Elternschulung wurde durch alt Direktor A. *Capol*, Richterswil, treffend beleuchtet. Er stellte als Hauptziel die Koordinierung in den Bestrebungen und die Ausbildung der Elternkader in den Vordergrund. Es ist zu wünschen, daß die kantonalen und örtlichen Arbeitsgemeinschaften mit verstärktem Einsatz die Elternschulung betreuen und damit auch der Kinder- und Familienerziehung einen wertvollen Dienst leisten.

Vermehrte Förderung des Stipendienwesens

Lic. iur. Urs C. *Reinhardt*, Freiburg-Balsthal, bot mit seinem Kurzvortrag einen trefflichen Abriß über neueste, zum Teil auch zu weitgehende Bestrebungen auf dem Gebiete des Stipendienwesens. Das dringende Problem stand kürzlich auch im Nationalrat zur Diskussion. Dabei wurde wohl mit Recht betont, daß die

Umschau

Beiträge zur beruflichen und wissenschaftlichen Weiterbildung in der Schweiz unbedingt erhöht werden müssen. Die Erziehungsdirektorenkonferenz hat einen Ausschuß zum Studium des Stipendienwesens bestellt. Wohl bestehen heute bereits rund 1500 Stipendienfonds; allein es müssen weit größere Mittel zur Verfügung gestellt werden, wenn jedem begabten Kind der Weg zur beruflichen Aus- und Weiterbildung oder zum Studium offen stehen soll.

Die Förderung des Kadernachwuchses ist ein brennendes Anliegen. Es beschäftigt auch die Regierungen anderer Länder. Wenn wir schon den ausländischen Studenten großzügig entgegenkommen, dann dürfen wir bei der Unterstützung der eigenen vorwärtsstrebenden jungen Leute nicht zurückstehen. Dabei muß die Schul- und Kulturhoheit der Kantone gewahrt werden.

Die Mitarbeit an der *Landesausstellung 1964 in Lausanne* wurde besprochen. Im Sektor Erziehung und Unterricht werden Fräulein Prof. Dr. L. Dupraz, Freiburg, und ein Vertreter des Katholischen Lehrervereins der Schweiz mitwirken.

Regierungsrat Josef *Müller*, Flüelen, sprach warme Worte der Anerkennung für das beispielhafte Schaffen des *Seraphischen Liebeswerkes in Solothurn* mit seinen zahlreichen blühenden Institutionen.

Diese Erziehertagung hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck. S.

40 Jahre Schulkampf in Österreich

Es ist ein unerfreuliches Jubiläum, das man in Österreich feiern könnte, wenn jemand Lust zum Feiern verspürte: Vierzig volle Jahre sind es, seit die Verhandlungen zwischen den Christlichsozialen und den Sozialdemokraten begannen. Diese Verhandlungen haben bis heute zu keinem Ergebnis geführt. Mehrfach waren sie unterbrochen: zuerst durch die Regierungsform von 1934, die die Sozialisten als Verhandlungspartner nicht zuließ, dann durch die Okkupation von 1938 und den Krieg, schließlich durch die Jahre der Besatzung. Aus den Sozialdemokraten ist die SPÖ geworden, die Nachfolge der Christlichsozialen hat im wesentlichen die ÖVP angetreten. In Kürze soll nun wieder innerhalb der Regierungskoalition verhandelt werden.

Diese mögliche Wiederaufnahme der Verhandlungen hat der österreichische Unterrichtsminister Dr. Drimmel zum Anlaß genommen, um die wesentlichen Verschiedenheiten der Standpunkte aufzuzeigen.

Die ÖVP tritt für die Einführung eines neunten Pflichtschuljahres ein, und zwar als fünftes Volksschuljahr; die SPÖ will statt dessen ein ‚Berufsvorbereitungsjahr‘ nach der 4. Hauptschulklasse (bzw. als 9. Volksschulklasse) für alle Schüler, die keine mittlere Schule besuchen.

Die ÖVP verlangt von der Hauptschule eine generelle Vorbereitung auf das Berufsleben; die SPÖ will ihre allgemeinbildende Funktion ausbauen.

Die ÖVP will neben den anderen Typen des höheren Schulwesens auch das ‚klassische‘ Gymnasium mit Latein ab der 1., Griechisch ab der 3. Klasse; die SPÖ strebt das Reformgymnasium an (Latein erst ab der 5. Klasse und für die übrigen Gymnasien Latein höchstens ab der 3. Klasse).

Die ÖVP verlangt eine sechsjährige Lehrerbildung in geschlossenen Seminaren, und zwar sowohl staatliche als konfessionelle Akademien; die SPÖ beharrt auf

ihrer Ablehnung der konfessionellen Lehrerbildung, verlangt ein Staatsmonopol in Form eigener Lehrermittelschulen und separater Lehrerhochschulen (vier Semester).

Die ÖVP wünscht das Unterrichtsfach Religion auch in den Berufsschulen (mit Möglichkeit zur Abmeldung); die SPÖ ist höchstens geneigt, einem Freigegehalt ‚Religion‘ zuzustimmen.

Die ÖVP strebt die Anbringung von Kreuzen in allen Schulklassen an; die SPÖ will es nur in Klassen hinnehmen, in denen die Mehrheit der Schüler sich zum Religionsunterricht angemeldet hat.

Der Kernpunkt der Differenzen aber ist und bleibt die Privatschule, das heißt in

Österreich *die konfessionelle Schule* schlechthin. Die ÖVP verlangt die Zuerkennung des Öffentlichkeitsrechtes an alle Schulen, die den gesetzlichen Fachbedingungen entsprechen; die SPÖ stimmt höchstens einer Kann-Bestimmung zu, die das freie Ermessen des Staates bestehen läßt. Die SPÖ will schließlich die staatlichen Zuschüsse an solche Schulen, wenn überhaupt, auf die Bereitstellung von insgesamt 300 Lehrern beschränken, während die ÖVP als Fernziel die Bezahlung aller Lehrer an Privatschulen anstrebt. Zweifellos sind das alles Fragen von solch weltanschaulichem Tiefgang, daß sich keine ‚taktischen‘ Kompromisse schließen lassen. SK

Aus Kantonen und Sektionen

UNTERWALDEN. *Gemeinsame Konferenz der Lehrervereine von Ob- und Nidwalden in Hergiswil.*

Es ist zur beliebten und fruchtbaren Tradition geworden, daß die Lehrervereine von ob und nid dem Kernwald alljährlich einmal zu einer gemeinsamen Tagung, zu einem Stelldichein sich zusammenfinden. Heuer kam nun wieder Nidwalden zum Zuge. Am letzten Dienstag gab es deshalb in Hergiswil eine wahre Überflutung von Lehrern, Lehrerinnen und Klosterfrauen, über 270 an der Zahl, die allesamt dem Hotel Pilatus zustrebten.

Kollega Josef Bauer, Sekundarlehrer in Stans, der nun seit Jahren das Vereinschifflein mit Schneid souverän zu leiten versteht, eröffnete die Tagung mit einer allseits herzlichen Begrüßung und mit der Erklärung der Nützlichkeit dieser gemeinsamen Konferenz. Sie bezwecken nebst der wissenschaftlichen und methodischen Weiterbildung auch die Pflege des kollegialen Geistes unter der Lehrerschaft.

Der Vorstand hatte als Konferenzvortrag das hochaktuelle Thema *Wasser in Gefahr* gewählt und es auch zustande gebracht, hiefür in der Person von Professor ETH Dr. Otto Jaag, Zürich, einen sehr ver-

sierten Referenten zu gewinnen. Der Verlauf der Tagung ließ uns erfahren, daß dieser Herr eine international bekannte Kapazität im Sektor Wasser ist. Dies, und dazu das brennende Problem der immer schlimmer werdenden Verschmutzung des Wassers unserer Flüsse und Seen, hatte denn auch eine größere Anzahl verschiedener Behördemitglieder als Konferenzgäste angelockt, die mit der obgenannten Angelegenheit im Laufe der nächsten Jahre sich werden energisch befassen müssen.

Um die Zuhörerschaft möglichst instruktiv über die zu behandelnden Tatsachen aufklären zu können, wählte der Referent das Lichtbild als Grundlage seiner Ausführungen über die wissenschaftlichen Ergebnisse. An Hand dieser Lichtbilder wurden uns einerseits die verschiedenen Gründe der Gewässerverschmutzung klagemacht und andererseits auch das Vorgehen zur Bekämpfung dieses Übels gezeigt. Mit großem Interesse hörten wir seinen interessanten und lehrreichen Ausführungen zu, und wir hoffen zuversichtlich, sie seien aufseiten der Behördemitglieder wie auch bei der sehr zahlreichen Lehrerschaft auf ein recht fruchtbares Erdreich gefallen. Der